So klappt die Einbindung ins Praxisteam

Kommunikation ist alles – auch mit dem angestellten Zahnarzt

Soll sich ein angestellter Zahnarzt in der Praxis voll entfalten, benötigt er bedingungslose Unterstützung durch den Praxisinhaber. Wie also können Zahnärzte ihren angestellten Kollegen im Praxisalltag zur Seite stehen und dazu beitragen, dass sich junge Zahnärzte möglichst schnell in das Team einfügen, die Praxisphilosophie verinnerlichen und diese auch aktiv leben?

Zunächst einmal sollte ein Arbeitgeber den frisch eingestellten Zahnarzt auf die Praxisphilosophie einschwören. Der Neue sollte also genau wissen, wofür die Praxis steht und welche Werte dort gelebt werden. Außerdem sollte er seinem Chef eine Weile über die Schulter sehen können, um zu verstehen, welchen Umgang dieser mit seinen Mitarbeitern und Patienten pflegt, wie er Gespräche führt oder welche Argumente er für die vorgeschlagenen Behandlungsarten aufführt. Dadurch lernt der junge Zahnarzt viel über das Mikrosystem der jeweiligen Praxis und findet sich leichter dort ein. Ebenso wird er auf die Praxisgepflogenheiten in Sachen Befundung und Therapieplanung quasi geeicht und dadurch schneller vom Team und den Patienten akzeptiert.

Eigene Impulse einbringen lassen

Da der neue Kollege häufig bereits Erfahrungen mitbringt, die der Weiterentwicklung der Praxis nutzen, sollte der Praxisinhaber seinen neuen Kollegen durchaus dazu ermuntern, auch eigene Impulse in die Praxis einzubringen. Diese Gespräche sollten immer bei einem Teammeeting stattfinden.

Darüber hinaus ist von Anfang an ein intensiver fachlicher Austausch notwendig. Dadurch gibt der angestellte Zahnarzt die für den Patienten richtigen Behandlungsempfehlungen im Sinne des Praxisinhabers und wird zu einer guten „Visitenkarte“ der Praxis. Zum anderen gewinnt der Kollege an Sicherheit. Letzteres ist gerade für junge Kollegen von großer Wichtigkeit. Denn die innere Sicherheit wird er durch seine Körperhaltung und durch eine selbstbewusste Argumentationsführung abstrahlen und so dem Patienten die Gewissheit geben, dass er in guten Händen ist. Dies gilt auch für den Umgang mit den anderen Praxismitarbeitern: Je gefestigter der angestellte Zahnarzt

ist, desto leichter wird ihm auch die Kompetenz zur Führung zugeschrieben.

Nach der ersten Einarbeitungsphase ist es Zeit, gemeinsam abzustimmen, welche Patienten dem neuen Kollegen zugeordnet werden. Dabei sollten die Interessen sowohl des Praxisinhabers als auch des angestellten Zahnarztes berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass die Spielregeln klar definiert, an das Team kommuniziert und dann auch konsequent umgesetzt werden. In diesem Kontext ist auch der Sprachgebrauch gegenüber den Patienten festzulegen. Werden Patienten an den angestellten Zahnarzt weitergeleitet, sollten sie das Gefühl haben, eine erstklassige Behandlung zu bekommen. Dies könnte zum Beispiel durch eine Formulierung wie „Er ist Spezialist für... Sie sind bei ihm in den allerbesten Händen“ deutlich gemacht werden.

Hierarchische Einbindung festlegen

Bewährt hat sich, dass zunächst der Praxisinhaber den zahnärztlichen Befund erhebt und durch Hinzuziehung des angestellten Zahnarztes dem Patienten demonstriert: Hier findet fachliche kollegiale Kommunikation auf zahnärztlicher Ebene statt. In den Augen des Patienten bedeutet dies eine Aufwertung des angestellten Zahnarztes. Dies gibt beiden Seiten Sicherheit.

Ebenso sollte die elementar wichtige Rückendeckung durch den Chef jederzeit gegeben sein. Diese festigt auch die Position des angestellten Zahnarztes innerhalb des Praxisteam.

Insgesamt ist für die Zusammenarbeit ein konsequenter fachlicher Austausch unerlässlich. Nur so strahlt die Praxis ein homogenes Bild ab. Und dadurch kann weitestgehend sichergestellt werden, dass die Behandlungsergebnisse immer den Standards der Praxis entsprechen.

Und einer schnellen Vollausslastung des neuen Kollegen sollte dann nichts mehr im Wege stehen.

Dr. Susanne Woitzik

swoitzik@za-eg.de